

# THADDÄUS

# BOTE

MONATSBLETT DER OBLATEN DES HEILIGEN FRANZ VON SALES ZUR FÖRDERUNG  
DER VEREHRUNG DES HEILIGEN JUDAS THADDÄUS

ZUR VERBREITUNG DER SALESIANISCHEN SPIRITUALIÄT UND ZUM MITTRAGEN  
DER AUFGABEN DER OBLATEN IN DER SCHWEIZ

## ZUM GELEIT

Liebe Leserin, lieber Leser

die Hauptartikel des Thaddäusbotes im Jahre 2010 waren dem 400-Jahr-Jubiläum des Ordens der Heimsuchung Mariens (Visitation) gewidmet. Mit verschiedenen Themen wurden Zugänge zu diesem bis heute segensreich wirkenden Frauenorden eröffnet.

Im vorliegenden Thaddäus-Boten wird von P. Winklehner OSFS das Professkreuz der Schwestern mit seinen symbolhaften Darstellungen vorgestellt und gedeutet.

Ich möchte Ihren Blick auf die Darstellung des Kalvarienberg auf dem Professkreuz hinlenken.

In diesen Tagen und Wochen des Advent bereiten wir uns auf das Geschehen der Menschwerdung Gottes in Jesus von Nazareth vor. Und bei aller Freude und Dankbarkeit, dass Gott Mensch wird, können wir nicht übersehen oder verdrängen, dass zwischen der Krippe von Bethlehem und dem Kreuz auf dem Kalvarienberg in Jerusalem ein direkter Zusammenhang besteht. Das viel besungene, wehrlose Kind in der Krippe ist zugleich der am Kreuz erhöhte Herr, der sein Leben hingibt als Lösepreis für unser Heil. So kann uns das Professkreuz der Schwestern der Heimsuchung in der Darstellung des Kalvarienberges die innere Verbindung von Menschwerdung Gottes an Weihnachten mit dem Erlösungstod Jesu auf «Kalvaria» verdeutlichen.

Ich wünsche Ihnen und den Ihren gesegnete Tage des Advent und frohe und gnadenreiche Weihnachten. Fürs neue Jahr vor allem gute Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und in allem Gottes Segen.

Liebe Grüsse

*P. Konrad Haussner OSFS*

P. Konrad Haussner OSFS

## DAS PROFESSKREUZ – ZUR LIEBE BERUFEN



Photo: istock

## ZUR LIEBE BERUFEN

### Zur Liebe berufen – die Bedeutung des Professkreuzes der Heimsuchung Mariens

Am 6. Juni 1610, dem Sonntag der Dreifaltigkeit, begannen die ersten Schwestern der Heimsuchung Mariens zusammen mit der Gründerin Johanna Franziska von Chantal ihr Klosterleben. So wie es in allen anderen Ordensgemeinschaften üblich war und ist, bereiteten sie sich daraufhin ein Jahr lang auf ihre erste Profess vor, also auf ihr erstes Versprechen, Gott in den Gelübden der Armut, Ehelosigkeit und des Gehorsams zu folgen.

Franz von Sales hatte ursprünglich vor, dass die Schwestern entgegen der Gepflogenheiten nicht die üblichen drei Gelübde versprochen, sondern nur das eine Gelübde der Liebe, in dem seiner Meinung nach alle drei Gelübde enthalten sind. So wie Petrus nach der Auferstehung von Jesus Christus drei Mal danach gefragt wurde, ob er ihn liebe, so wollte auch Franz von Sales die Schwestern drei Mal nach ihrer Liebe zu Jesus Christus befragen. So stand es auch in der ersten Fassung der Ordensregeln: Wir wollen «kein anderes Gelöbnis als das des heiligen Petrus, da ihn der Herr dreimal seine Liebe beteuern liess». Die Liebe zum göttlichen Bräutigam «sollte die Stelle der Gelübde einnehmen, damit sich an ihnen das Wort des Apostels bewahrheitete, dass das Band der Liebe das Band der Vollkommenheit ist».

Kirchenrechtlich konnte Franz von Sales diese neue Idee jedoch nicht durchsetzen. Für die päpstliche Anerkennung musste die Gelübdeformel an die übliche Form des Gelübdeversprechens angepasst werden.

Franz von Sales entwarf für die Schwestern jedoch auch ein Kreuz, das diese am Tag des Gelübdeversprechens erhalten sollten. In der Symbolik dieses Professkreuzes konzentrieren sich nicht nur wesentliche Elemente der Spiritualität des heiligen Bischofs und Kirchenlehrers, sondern es wird

dort auch der Weg der Liebe als «Band der Vollkommenheit» beschrieben, den die Schwestern der Heimsuchung Mariens gehen sollen. Heute wird dieses Professkreuz nicht nur von den Schwestern der Heimsuchung, sondern auch von verschiedenen anderen salesianischen Gemeinschaften als äusseres Erkennungszeichen getragen. Im Folgenden soll nun diese Symbolik des salesianischen Professkreuzes im Einzelnen beschrieben werden:

#### Die Vorderseite (IHS)

Am Fuss des Kreuzes lassen sich drei Berge erkennen. Es sind dies jene drei Berge, die im Leben Jesu eine besondere Rolle gespielt haben:

– der Berg **Tabor** (Mt 17,1-9), also der Berg der Verklärung und der Freude. Es ist jener Berg, auf dem Jesus Christus noch einmal von Gott als «sein geliebter Sohn» bestätigt wurde, auf den wir hören sollen. Petrus sagte auf diesem Berg: «Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen». Dieser Berg ist Zeichen der Verheissung der göttlichen Herrlichkeit, die alle erwartet, die Jesus Christus nachfolgen. Dennoch ist es notwendig, diesen Berg der Freude zu verlassen, so wie es auch die Jünger taten.

– der **Ölberg** (Mt 26,36-46) als der Berg der Angst und Hingabe an den Willen Gottes. Dieser Berg verkörpert das Ringen Jesu, den Willen Gottes anzunehmen: «Mein Vater, wenn es möglich ist, gehe dieser Kelch an mir vorüber. Aber nicht wie ich will, sondern wie du willst.» Das «Dein Wille geschehe», diese grundsätzliche Hingabe an den Willen Gottes, wird durch diesen Berg zum Ausdruck gebracht.



Vorderseite des Professkreuzes

– Und schliesslich der **Kalvarienberg**, Golgota (Mt 27,31-44), der Berg des Todes, auf dem Jesus Christus gekreuzigt wurde. Aus diesem Berg wächst eine **Siegespalme** oder ein **Ölzweig** hervor. Die Siegespalme bedeutet: Durch seinen Tod am Kreuz hat Jesus die Macht des Todes und der Sünde ein für alle Mal besiegt. Aus dem Berg des Todes wurde somit durch die Hingabe Jesu Christi der Berg der Liebe. Die Liebe ist stärker als der Tod. Der Öl-zweig symbolisiert den Bund, den Gott nach der Sintflut mit Noach geschlossen hat und der nun endgültig mit dem Kreuzestod Jesu erneuert und besiegelt wurde.

Über dieser Siegespalme sind **drei blutende Nägel** eingraviert. Jesus wurde mit drei Nägeln ans Kreuz geschlagen. Hier symbolisieren diese Nägel die

## ZUR LIEBE BERUFEN

drei Gelübde der Armut, der ehelosen Keuschheit und des Gehorsams. Die Gelübde können im Ordensleben sehr schmerzlich sein, jedoch verbinden sie uns mit dem Gekreuzigten, der seinen Jüngern den Rat gab, um des Himmelreiches willen arm, ehelos und gehorsam zu leben.

Im Querbalken ist zwischen zwei Liebesflammen der **Name Jesus** eingraviert. IHS sind die ersten drei Buchstaben des Namens Jesus in griechischer Schreibweise: **IHSYS**. Dieser Name soll nach Franz von Sales in das Herz geschrieben werden, damit der Mensch ganz von Jesus durchdrungen ist. Das Leitwort des heiligen Franz von Sales «Es lebe Jesus!» – ist hier angedeutet. In seinem Buch «Philothea» schreibt Franz von Sales wörtlich:

«Ja, wahrhaftig, wer Jesus in seinem Herzen trägt, gleicht ihm bald auch in all seinen äusseren Handlungen. Darum möchte ich vor allem das erhabene und heilige Wort «Es lebe Jesus!» in dein Herz schreiben. Ich bin sicher, dann wird dein Leben, das aus dem Herzen spriest, ... als Früchte nur Handlungen hervorbringen, denen dieses Heilswort aufgeprägt und eingegraben ist.» (Philothea III,23; DASal 1,164)

Über dem Namen erscheint das **Doppelkreuz**, Symbol für die Herrschaft Gottes im Himmel und auf Erden, Symbol aber auch für die Nachfolge: «Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach» (Mt 16,24). Das persönliche Kreuz, das jeder im Leben zu tragen hat, vereint sich mit dem Kreuz, das Jesus zur Erlösung und Verherrlichung trug.

### Die Rückseite (MA)

Die Rückseite des Professkreuzes ähnelt grundsätzlich der Vorderseite, enthält allerdings wesentliche Veränderungen, die auf das Ziel hinweisen, zu dem jene berufen sind, die es tragen. Am Fuss des Längsbalkens sind wieder die drei Berge und die Siegespalme

sichtbar. Darüber aber finden sich nicht mehr die drei blutenden Nägel der Vorderseite, sondern eine **Liebesflamme**. Für Franz von Sales sind alle Tugenden Früchte der Liebe, und damit auch die Tugenden der drei evangelischen Räte. Ursprung und Ziel einer jeden Tugend ist die Liebe als Tugend aller Tugenden. In dem einen Gelübde der Liebe sind damit alle drei Gelübde der Armut, der Ehelosigkeit und des Gehorsams eingeschlossen und vollendet. Auch wenn Franz von Sales seine Idee aus kirchenrechtlichen Gründen nicht verwirklichen konnte, so bleibt es doch das Ziel der Gelübde, dass sie Ausdruck unserer Liebe zu Gott, zum Nächsten und zu uns selbst sind.

Über dieser Liebesflamme umrahmen die Buchstaben **M und A** ein **Herz**. M und A bedeuten das lateinische Wort **Mons Amoris**, Berg der Liebe. Es ist der Kalvarienberg, die «wahre Hochschule der Liebe», wie Franz von Sales am Ende seines Buches «Theotimus» schreibt, weil sich dort Gottes Liebe zu uns Menschen durch Jesu Kreuzestod als am grössten erwiesen hat: «Theotimus, der Kalvarienberg ist der Berg der Liebenden ... Auf dem Kalvarienberg kann man das Leben nicht ohne die Liebe und nicht die Liebe ohne den Tod des Erlösers haben. Im Übrigen ist alles entweder ewiger Tod oder ewige Liebe und die ganze christliche Weisheit besteht darin, gut zwischen diesen beiden zu wählen.» (Theotimus XII,13; DASal 4,316)

Dort am Kalvarienberg hat uns Jesus Christus sein Herz geöffnet, das im Querbalken des Professkreuzes von den Buchstaben M und A eingerahmt ist. Das Herz ist sein letztes Geschenk an uns. Jesus schenkte uns nicht nur sein Leben, sondern sich selbst, sein



Rückseite des Professkreuzes

ganzes Herz. Die Herz Jesu Verehrung ist also in das Professkreuz eingraviert. Über dem Herzen aufgerichtet ist dann wieder das Doppelkreuz: Jesu Herrschaft über Himmel und Erde und die Verbindung meines persönlichen Kreuzes mit dem Kreuz Christi.

Der Schlusssatz des «Theotimus» soll auch zum Schlusshymnus all jener werden, die dieses Professkreuz tragen oder betrachten: «Es lebe Jesus! Ich liebe Jesus! Es lebe Jesus, den ich liebe! Ich liebe Jesus, der lebt und herrscht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.» (Theotimus XII,13; DASal 4,316)

P. Herbert Winklehner OSFS

# NACHRICHTEN AUS DER SALESIANISCHEN FAMILIE

## Das Gelübde der Armut leben

### Provinzversammlung 2010

Alle zwei Jahre findet in der deutschsprachigen Provinz der Sales-Oblaten eine sogenannte «Provinzversammlung» statt. Alle Mitbrüder der Provinz aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sind zu diesem Treffen eingeladen, um einander zu begegnen, die «runden» Jubilare zu feiern und sich über ein besonderes Thema auszutauschen.

2010 fand diese Provinzversammlung vom 19. bis 21. August in Fockenfeld bei Konnersreuth statt. Das Thema lautete «Und er ging traurig (und betroffen) weg ... (vgl. Mk 10,22)». Konkret ging es dabei um das Gelübde der Armut: Was bedeutet dieses Gelübde für uns Sales-Oblaten heute?

### Wichtige Aspekte der Armut

Zur Einstimmung sprach Martin Schenk aus Wien, Österreich, der mit Obdachlosen und Flüchtlingen arbeitet und Vorsitzender der Armutskonferenz in Österreich ist. Er stellte heraus, dass unfreiwillige Armut einen Mangel an Möglichkeiten bedeutet: kein funktionierendes soziales Netz sondern Isolation, keine Selbstverwirklichungsmöglichkeiten sondern Ohnmacht, keine Anerkennung sondern Scham. Mit den unterschiedlichsten Fragen zum Thema Armut und Lebensstil befassten sich sodann die Sales-Oblaten in Kleingruppen. Es ging um den Lebensstil des Einzelnen bis hin zur politisch-gesellschaftlichen Verantwortung der Ordensgemeinschaft. In einem weiteren Referat berichtete die Franziskanerin Stefanie Müllenborn aus Herten in Nordrhein-Westfalen, die in der Beratung von Flüchtlingen tätig ist, darüber, wie sie als Ordensschwester einer Gemeinschaft, in der im Sinne des heiligen Franziskus Armut radikal gelebt werden soll, dies verwirklicht.



*Gespräche in Kleingruppen zum Thema «Gelübde der Armut»*

### Der Reichtum meines Lebens

Den Abschluss bildete das «Fest der Jubilare», in dem aller Mitbrüder gedacht wurde, die 2009 und 2010 ein rundes Jubiläum feiern durften. Das Fest begann mit einer Eucharistiefeier, der P. Johannes Haas vorstand,

der 2010 seinen 60. Geburtstag sowie sein 40-jähriges Professjubiläum feierte. In seiner Predigt machte er deutlich: Der Reichtum meines Lebens ist mein Leben in der Liebe Gottes.

*P. Herbert Winklehner OSFS*

## TÜREN ÖFFNEN IM ADVENT



Auch dieses Jahr öffnet das Thaddäusheim im Rahmen des von der Pfarrei Düdingen organisierten Brauches «Adventskalender der Begegnung» am **13. Dezember 2010** zwischen **19.00–21.00 Uhr** seine Türe. Wir freuen uns, Sie an diesem Abend bei einer Tasse Tee bei uns zu begrüßen.

*P. Konrad Haussner und P. Alber Rebmann*

# MEDITATION



Krippe und  
Kreuz sind  
aus dem gleichen  
Holz geschnitzt.

MARTIN LUTHER





## LESERINNEN UND LESER MELDEN UNS

### IN VERSCHIEDENEN SCHWEREN ANLIEGEN:

AMB BKH APF ARR CIZ EGL HWA RAV

### BESONDERE GEBETSEMPFEHLUNG:

RZB bittet für die Situation mit ihrer Schwester, die unter einem Down-Syndrom leidet und von ihr betreut wird sowie für eine Dorfbewohnerin, die einen schweren Schlaganfall erlitten hat. HAS bittet für ihre Tochter die an einer Depression und den Folgen eines Unfalles leidet. GSS bittet für das Patenkind, dass es seine Alkoholprobleme in den Griff bekommt und sich aufraffen kann, wieder einer regelmässigen Arbeit nachzugehen. WGS bittet in finanzieller Not um Hilfe. RUL bittet um eine gute Beziehung und gegenseitiges Vertrauen. FBZ bittet für eine Freundin, die operiert wird, und für eine Nachbarin die nicht schlafen kann. NNN bittet um eine gute Lehrstelle, gute Reisen und gute Schutzengel. AGW bittet ums Gebet für T. ABN bittet für ihren Sohn, dass er mit Gottes Hilfe einen Ausweg aus seinen Alkoholproblemen findet und sich dadurch die familiäre Situation stabilisiert und er seine

Arbeitsstelle behalten kann. FBZ bittet um Kindersegen für die Tochter ihrer Freundin und um guten Schlaf für die Tischnachbarin des Pflegeheimes. HBF bittet um Linderung der Ischiasschmerzen. MSB bittet, dass ihre Mutter nochmals das Bewusstsein erlangt, damit sie nochmals mit ihr sprechen kann.

### GEBETSERHÖRUNG MELDEN:

RAV EHZ dankt fürs Gebet. AGW dankt fürs Gebet.

### IM GEDENKEN UNSERER VERSTORBENEN

Frau Maria Steiner-Müller, Benken  
Frau Anna Kälin-Walker, Gross  
Frau Elisabeth Goetze-Schury, Zürich  
Frau Regina Hunziker, Zürich  
Frau Elsa Huwiler-Zölch, Spiez

**HERR, FÜHRE UNSERE LIEBEN VERSTORBENEN IN DIE VERHEISSENE VOLLENDUNG IN DEINEM REICH, AMEN!**

### GEBETSMEINUNGEN IM MONAT NOVEMBER

#### Gebetsmeinungen unseres Papstes

Für uns alle: Um mehr Verständnis für Menschen, die einsam, krank oder betagt sind und deshalb unsere Hilfe suchen.  
Für die Völker der Erde: Sie mögen Christus und seiner Botschaft des Friedens, der Brüderlichkeit und der Gerechtigkeit ihre Tore öffnen.

#### Gebetsmeinung der Schweizer Bischöfe

Für uns und unsere Hoffnung auf umfassendes Heil: Sie komme darin zum Ausdruck, dass wir in den Ärmsten, Ausgestossenen, Benachteiligten und Verlierern unsere Schwestern und Brüder sehen, mit denen wir in Christus verbunden sind.



AZ B  
CH - 3186 Dürdingen  
PP / Journal

#### Bestellschein

Ich bestelle den «Thaddäus-Boten» zum Preis von CHF 20.–/Jahr

- für mich  
 als Jahresgeschenk für:

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

#### Rechnungsadresse:

Name/Vorname: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

- Ich möchte für den «Thaddäus-Boten» werben und bestelle \_\_ kostenlose Probeexemplare.

Datum/ Unterschrift: \_\_\_\_\_

einsenden an : Thaddäus-Bote, Postfach 300, 3186 Dürdingen

#### REDAKTION:

Ivo Baeriswyl

Adressänderungen, Anfragen, Bestellungen, Gebetsempfehlungen und Gebetserhörungen sind zu richten an:

**Oblaten des hl. Franz von Sales  
Thaddäus-Heim  
Postfach 300  
3186 Dürdingen**

Telefon 026 492 50 90  
PC-Konto 17-1472-2  
thaddaeusheim@osfs.ch  
schweiz.osfs.ch

Jahresbeitrag: CHF 20.–  
Auflage: 3700

Satz: Tri-Tii AG, Dürdingen  
Druck: Jordi AG, Belp